

*Wir fliegen hinunter und ich steige vom Panzer der
fliegenden Schildkröte.*

Gemütlich spazieren wir nebeneinander her.

Neben uns rauschen die Wellen heran

in einem Rhythmus, der beruhigt.

Das Bild von uns beiden erscheint auf den ersten Blick absurd.

Wir beide, so unterschiedlich in unserer Form.

Sie dem Boden so viel näher als ich, mit ihrem riesigen Panzer.

*Ich, auf zwei Beinen, nicht mehr so wackelig wie früher,
- ohne Panzer.*

Wir, wir sind Eins, ein Team, während wir den Strand entlang laufen.

„Dürfen wir glücklich sein?“, frage ich die fliegende Schildkröte.

„Warum sollten wir das nicht dürfen?“

„Weil er gestorben ist. Er lebt nicht mehr.“

„*Wir* sind am Leben, Liebes.“

Dann bleiben wir stehen und schauen gemeinsam aufs Meer hinaus.

Und es beginnt zu regnen.

Sanft. Leicht.

Aber dennoch, die Erde, sie weint.

Weint mit uns, weint mit mir. Ein weiteres Mal weine ich die Trauer hoch.

Doch die Form der Trauer hat sich verändert.

Sie zerreißt mich nicht mehr.

Sie ist lebendig.

ICH lebe.

Freiheit

Es ist die Freiheit, die mich ruft.

Dort, wo mich niemand hält, wo mich nichts zurückhält.

Wo ich stark bin.

Es ist das Meer.